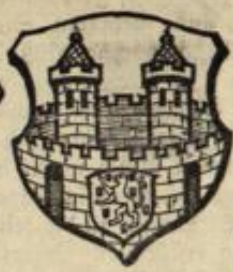


Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserat: :
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile: 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 86.

Samstag, den 24. Juli.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Im Westteile der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte.

Lebhafte Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt. Südlich Veintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellung zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsackerkopfes sechsmal an. Er wurde durch bayrische Truppen unter großen, blutigen Verlusten zurückgeschlagen.

Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindes Hand befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen. Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Barroy ab. Im Luftkampf über dem Müstertale blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und zwangen bei der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung im Tanner-Tale.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nördlich Szawie machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene. Außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viele Bagage und ein Pionierpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Grzynskizki—Gudzinnj. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen weichen auf der ganzen Front vom Nalewo-See bis zum Njemen. Südlich der Straße Marianopol—Kowno vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen weiter vordringend Gelände nach Osten. 4 Offiziere, 1210 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erobert.

Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstöße eingestellt. Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenspoststellung von Warschau in die Linie Blonie—Nadarzyn—Gora—Kalwarja zurückgedrängt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten von Boehm bereitelten gestern durch kühnes Zufassen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Zwangorod zum Stehen zu bringen.

Gegen Mittag war die große Brückenspoststellung bei Lagow—Lugowa—Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt. Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung von österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eng eingeschlossen ist. Nordwestlich von Zwangorod kämpften österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erobert. Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen ihren Fortgang.

Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Siennizla—Wola südlich von Rejowiec und dem Bug wurde ein breiter Abschnitt der feindlichen Stellung gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

Notiz zum heutigen Generalstabsbericht.

Lagow liegt 13 km östlich Zwolen; Lugowa—Wola liegt 10 km nordwestlich Zwolen.

Der „Frankf. Ztg.“ entnehmen wir: Die deutsche Offensive im Osten hat auch in den letzten Tagen gewaltige Fortschritte gebracht. Der Widerstand der Russen scheint nun fast überall derart gebrochen zu sein, daß er den weiteren Vormarsch nur noch verzögern kann. Zu Operationen, die einen irgendwie entscheidenden Einfluß auf die Pläne der deutschen Heeresleitung und der unserer Verbündeten haben könnten, fehlt offensichtlich den Russen die Kraft.

Auf dem litauischen Kampfschauplatz haben die Russen die lange mit großer Zähigkeit festgehaltenen Linien an der Dubissa aufgeben müssen. Ihre ganze Front ist ins Weichen gekommen, die Verfolgung ist hart auf den Feiern und ist schon unmittelbar an die Bahnlinie von Jawlen nach Kowno (bei Gudzinnj) gelangt. Auch südlich des Njemen, der hier die nördlichen Kampfräume trennt, ist der deutsche Angriff nach Osten vorgetragen worden, wo er sich dem nördlichen

Flusse nähert. Die Festung Kowno, die in der Nähe der Stelle liegt, wo der Njemen die süd-nördliche Richtung verläßt und nach Westen umbiegt, wird bald in den unmittelbaren Bereich dieser Operationen fallen.

Am Narew scheint eine vorübergehende Kampfpause eingetreten zu sein.

Während das nördliche Ende der großen „Bange“, die von den verbündeten Heeren an die russische Front in Polen angelegt wird, sich rasch nach Osten hin bewegt, drückt im Süden der starke Flügel, der durch die Armee Mackensen und die im Anschluß an sie kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen gebildet wird, gegen Norden, wo um den Besitz der Bahn von Cholm nach Zwangorod seit Tagen gekämpft wird. Diese Kampfhandlungen, die sich in den Rahmen der großen strategischen Operationen einfügen, haben für sich allein den Umfang einer der größten Schlachten des ganzen Feldzuges. Die Russen haben an dieser Stelle, wo ihre Eisenbahnverbindungen, der Lebensnerv ihrer schwer erschütterten Armee und die Vorbedingung zur Durchführung eines halbwegs geordneten Rückzuges, am unmittelbarsten bedroht sind, alles aufgegeben, was an Menschen und Kriegsgerät nur irgendwie verfügbar war. Dennoch haben die verbündeten Truppen auch hier weitere Fortschritte gemacht, die österreichisch-ungarischen südwestlich von Lublin und die unter Mackensen kämpfenden Deutschen südlich von Cholm.

Inzwischen ist aber das Zentrum der gewaltigen Front in die großen Entscheidungen mit einbezogen worden, die für den Verlauf des ganzen Krieges bestimmend sein werden. Warschau ist unmittelbar bedroht. Die Russen haben schon gemeldet, daß die Flügelfestung Nowogeorgiewsk mit deutschen Vortruppen in Fühlung getreten ist. Vor der Hauptfestung, der Hauptstadt Polens, haben die Russen sich auf die letzte Stellung zurückgezogen, deren Mittelpunkt bei Blonie zu suchen sein wird. Der südliche Abschnitt dieser Stellung, der gestern noch bei Grojec lag, ist nach dem heutigen Tagesbericht an die Weichsel zurückgedrückt worden, die er bei Gorja Kalwarja erreicht. Die Deckungstruppen von Warschau scheinen jeden Zusammenhang mit den weiter südlich stehenden russischen Streitkräften, die noch Teile des linken Weichselufers halten, verloren zu haben.

Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.
(Fortsetzung.)

5. Kriegsgefangenen.

Seine letzten Augenblicke sind wie ein vergehender Hauch schöneren Lebens. Wie ein Scheiden der Liebe und bitterster Trennungsschmerz.

Ich kann es nicht tragen; denn die Zeit wird lange, ach so lang!

Dann schließe ich die Lider, und meine Seele öffnet ihre Tore und träumt; träumt mit hinunter in die Weiten

Und nicht immer sind die Bilder schön, die da aufstauen, wenn ich nachts auf meinem harten Lager ruhe.

Gestern erst sah ich mein Deutschland in den Qualen des zu Boden getretenen, weidwunden Tieres, dessen Kräfte in den letzten Zuckungen schwanden.

So haben wir's vernommen von denen draußen, unsern Feinden!

Und meine Brüder hier?

Frägt sie alle.

Der Dram liegt ja auf dem blassen Antlitz und härt uns allen das Herz. Vorhin noch rang sich's von den Lippen des einen: „Die Zeit wird lange — lange!“

8. Juni.

Das war ein Sturm!
Nur hier kann er so unbändig heulen und das Meer in unserm Rücken so zürnend tosen. Den ganzen Nachmittag hörten wir ein dumpfes Schlagen.

Auch der Abend brachte heute die Ruhe nicht mit. Da wurde unsere Brust noch einsamer.

Am Zaun standen wir, ein kleines Häuflein, und lauschten dem wilden Gesang aus dem Westen. Mit lautem Rufen haben wir wieder einmal dem Heulen unsere Sehnsucht und unser Lied anvertraut.

Denn wir sind ja verlassen von der Welt, und zerrissen sind all die Fäden, die uns an das Leben binden; das Leben, in dem unser Herz nur schlagen kann.

Deutschland, du mein Deutschland, wie ist dir's ergangen seit du uns genommen bist?

Vor Wochen haben wir einmal gelesen in den Blättern mit den fremden Zeichen, wie die wilden Ruffenhorden sich anschickten, dich zu überschwemmen. Und die Franzosen siegten Tag um Tag über unsere tapferen Brüder. So sagen sie's jetzt noch!

Ist deine stolze Flotte denn wirklich vernichtet von der prahlerischen Armada, die den Reid und die Hinterlist am Mast führt?

Wo ist dein Kaiser, dein Kronprinz? All die großen, stillen Helden, von denen wir hier träumen?

Nein, o nein! Sagt uns doch nur ein einziges Mal, eine Silbe nur, daß es Lug ist, daß der Hunger und die Uneinigkeit in unsern Städten toben und feindliche Fliegergeschwader einem wild-verlangenden Volke in den Straßen ihre häßlichen Grüße zufenden.

Sagt uns einmal nur ein Wort des Trostes; denn wir können's und mögen's nicht glauben, was man uns hier sagt im Lande des Feindes von dir, du unser stolzes, starkes Vaterland. Unser Inneres sträubt sich beim bloßen Gedanken, daß es Wahrheit sein könnte.

Wann wird die Not dieser Ungevißheit enden?

17. Juni.

Ein Tag wie so viele schon.

W. M. schleppt traurig die matten Glieder über die kurzgeschorene Grasfläche hinüber zu der großen Baracke am Eingang des Gefangenenlagers.

Er holt die Post.

Namen um Namen liest er herunter.

Da! eine Karte an ihn.

Ein Blick sagt ihm alles: von ihm!

Sein Herz brennt, und die Gedanken jagen. Nicht rasch genug kann er austeilen. Dann hält er die Nachricht.

Die Hand zittert, und sein Herzschlag stockt vor Erregung.

Von seinem Freunde H. aus Deutschland. Wenige Zeilen sind's nur:

Mein Lieber!

Dank Dir von Herzen! Selbstverständlich — ein Vergnügen für mich. Wir haben uns doch stets erstanden. Auch heute noch. Das alte Feuer brennt noch, gelt? Nicht nur in unserm Herzen!
Dein H.

Warum beben dabei seine Züge? Was erblassen seine Wangen?

Dast du noch nie gebangt in Hoffnung, gezittert vor Erwartung, wenn dein sehnlichster Wunsch mit einem Mal Erfüllung zu werden verspricht? Fühle zuvor noch mit die Sorge eines deutschen Kriegers um seine ferne bedrohte Heimat, und du wirst es wissen, was in ihm dort zitterte und toste in diesem Augenblick!

(Fortsetzung folgt.)

Zwangozod ist eng eingeschlossen. Der deutsche Tagesbericht nennt nur wenige Namen von Dertlichkeiten, die noch keinen klaren Einblick in die Lage gestatten, die in wenigen Tagen zu einem so gewaltigen Erfolge geführt hat. Wenn auch die Festung selber noch in russischen Händen ist, so hat doch die deutsche Offensive, die auch hier von verbündeten Truppen unterstützt wird, die erste Bresche in den Festungsgürtel gelegt, mit dem Russland seinen polnischen Besitz umrahmt hat. Nach den Niederlagen an der IZanka versuchten die Russen nochmals vor Zwangozod zu halten. Die Truppen des Generalobersten von Boyrsch ließen den Feind nicht dazu kommen. Die Frucht des sorgsam und planmäßig vorbereiteten, in schweren Kämpfen erstrittenen Sieges wurde durch ein letztes kühnes Zusassen in die Hand genommen. Die russischen Truppen, die die wichtige Weichsel festung decken sollten, sind in die Werke selber hineingetrieben worden, die nunmehr dem machtvollen Angriff deutscher Artillerie preisgegeben sind. Mit dramatischer Wucht entwickeln sich von Tag zu Tag die Ereignisse, die in ihrer Gesamtheit die größte Schlacht bilden, die in dem ganzen Feldzuge ausgekämpft wird. Auf den Sieg wagt der Feind nicht mehr zu hoffen, nur Zeit sucht er noch zu gewinnen, um wenigstens Teile seiner geschlagenen Heere vor der drohenden Katastrophe zu retten. Aber von Tag zu Tag drängt der Sturm der Verfolgung zu größerer Eile.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 21. Juli. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Zwangozod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Rozana bahnte sich das Korps Arz im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindliche Linie. Südwestlich Biskupice wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Zwischen der Bistryca und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand auf starken Widerstand. Beiderseits von Bozechow entrißen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge sibirischen Regimentern ihre zahlreich verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene eingebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der Weichsel und der Pilica wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Vorstellung des Brückenkopfes von Zwangozod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

In Ostgalizien entbrannten bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An der Plota-Lipa und am Dnjestr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen setzten die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Doberdo und im Görzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feinde, den Monte San Michele östlich Sdrauffina zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Boog mit bisher zurückgehaltenen Kräften die Höhe zurück. Südöstlich behaupten sich unsere Truppen mit größter Fähigkeit. Ein Flankenangriff von der Ruinenhöhe östlich Jagrado warf schließlich die Italiener auch hier zurück. Sie stuteten unter großen Verlusten in die deckenden Räume. Da unsere Truppen auch den ganzen südwestlichen Rand des Plateaus fest in Händen behielten und im Görzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückschlugen, hatte die mit ungeheuren Opfern bezahlte Anstrengung wieder kein Ergebnis.

An der übrigen küstentländischen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe. An der Kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Östlich Schludersbach griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an. Sie wurden abgewiesen, stuteten zurück und verloren etwa zwei Drittel ihrer Bestände.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 22. Juli. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Raum westlich der Weichsel war gestern abermals der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, die westlich und südlich Zwangozod in der Linie Kozienice—Jamowic angelegt und festungsartig ausgebaut war, wurde beiderseits der Straße Nadow—Nowo—Alexandria von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen nach Zwangozod und auf das rechte Weichselufer. Ihr Rückzug über die Brücke von Nowo—Alexandria stand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Oesterreichisch-ungarische Truppen nahen sich kämpfend von Westen, deutsche von Süden den Forts von Zwangozod. Zahlreiche Ortschaften westlich der Weichsel wurden von den fliehenden Russen in Brand gesteckt. Östlich der Weichsel dauerten die Kämpfe in unermüdeter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den zähesten Widerstand. Bei Chodel und Bozechow warfen Teile der Armee

des Erzherzogs Josef Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Großherzogs eingebrachten gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und 4 Munitionswagen.

Auch weiter östlich gegen den Bug hin brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Stellungen in die feindlichen Linien. Am oberen Bug erklärten ungarische Regimenter den Brückenkopf Dabrotwor nördlich Kamionka—Stramitowa.

An der Plota-Lipa und den Dnjestr blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern wütete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Doberdo stand tagsüber bis zur Küste unter besonders schwerem Artilleriemassenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten Stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab.

In dem Abschnitt von Monte Consich bis Polazzo schoben sich die Italiener bis zum Abend näher an unsere Stellungen. Nachts griffen sie zuerst bei Selz und dann in der ganzen Front zwischen diesem Orte und Vermeigliano erneut an. Heute frühmorgens waren alle Stürme blutig abgewiesen. Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft bewährt. Mehrere Vorstöße des Gegners bei Polazzo waren schon gestern untertags zusammengebrochen. Östlich Sdrauffina schritten unsere Truppen heute früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller ihrer früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzuge. Am Nordwestrande des Plateaus wird erbittert weitergekämpft. Gegen den Görzer Brückenkopf brachten die Italiener, namentlich in der Richtung gegen Podgato, immer neue Kräfte in die Schlacht. Zehn Infanterieregimenter griffen hier nacheinander vergeblich an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gestern vor unseren Hindernissen. In einzelnen Grabenstücken gelang es dem Feinde einzudringen. Nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe schwächerer mit Gasbomben bewährter Kräfte bei Brvna. Auch zwei Vorstöße je eines Regiments auf den Monte Sabotino wurden unter flankierender Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Unsere mit einzig dastehender Begeisterung und Fähigkeit fechtenden Truppen haben somit nach viertägiger Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Doberdo als auch im Görzer Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Bei Plava, Tolmein und weiter nördlich unterhielt der Feind gestern ein lebhaftes Artilleriefeuer. Die Gefechte im Argebiet dauern fort.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Juli. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit:

Bei Ari Burnu ließen wir am 19. Juli eine Mine vor unseren Schützengräben springen, wodurch feindliche Gegenminen vernichtet wurden. Zwei starke Abteilungen, welche der Feind in die Vorpostenkämpfe auf dem linken Flügel hineinwarf, wiesen wir mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie zerstreute eine lange Infanteriekolonnie, welche der Feind seinem linken Flügel zur Verstärkung schickte. Unter den Franzosen, welche wir am 19. Juli in unseren Schützengräben gefangen nahmen, befinden sich schwerverwundete Offiziere. In der Nacht zum 20. Juli und am folgenden Tage beschossen unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer das Lager und die Landungsbrücken des Feindes bei Telle Burnu und seine Truppen bei Mortaliman.

Im Tral griffen unsere Vortruppen in der Nacht zum 18. Juli den feindlichen rechten Flügel östlich Kalatelmehschin an und zwangen ihn nach vierstündigem Kampf zum Zurückgehen. Unsere Artillerie versenkte ein mit Lebensmitteln beladenes türkisches Boot. Eine Anzahl gemittelt in die Armee eingestellter Moslems ist am 17. Juli desertiert und zu uns geflüchtet. Die Verluste des Feindes in der Schlacht bei Kaba-Tulmain am 14. Juli werden auf 2000 Mann geschätzt. Eine unserer aus Freiwilligen bestehenden fliegenden Kolonnen übersiel in der Nacht zum 18. Juli ein feindliches Lager und kehrte mit reicher Beute zurück.

Zuckerhöchstpreise.

Berlin, 22. Juli. In Berlin ist der Höchstpreis im Zuckerhandel nach dem „Berl. Tagbl.“ auf 48.30 Mark für den Doppelzentner festgesetzt.

Ein französisches Unterseeboot verloren.

Genf, 22. Juli. (Etr. Zettl.) Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, wird das französische Unterseeboot „Joule“ seit dem 23. April vermisst. Es ist bisher keinerlei Nachricht wieder von ihm eingelaufen, sodass an dem Untergang des Bootes nicht mehr gezweifelt werden kann. (Das verlorene Unterseeboot ist Laubeusscher Konstruktion und gehört zu der Gruppe der Unterseeboote, die aus

den Jahren 1910/13 stammen. Diese Unterseeboote haben eine Wasserverdrängung von 400 bis 550 Tons. Die Besatzung beträgt 24 Mann.)

Die Zertrümmerung der Russen kaum noch aufzuhalten.

Genf, 22. Juli. (E. U.) Von den jüngsten deutschen Erfolgen im Osten hält die französische Militärpresse die Einkreisung Szawles für die folgenschwerste. Aus allen französischen Artikeln spricht die Ueberzeugung, daß die Zertrümmerung der russischen Armee kaum noch aufzuhalten sei. Der Bahnhof von St. Dié erlitt durch deutsche Geschosse schweren Brand-Schaden. Ein großes Munitionslager wurde dort vernichtet. Die durch die heftige Beschickung der Stadt Soissons entstandenen Brände sind heute früh noch nicht gelöscht gewesen. Aus der westlichen Argonnenengegend wird ein weiteres Vordringen der Deutschen gemeldet.

Der Sieg der Arbeiter in Südwales.

Amsterdam, 22. Juli. (E. U.) Die „Morn.“ bezeichnet die Tatsache, daß der Streik in Südwales, der durch die Erfüllung aller von den Arbeitern gestellten Bedingungen nun beendet ist, ein vollständiger Zusammenbruch der Regierung und eine „Schande, die England nicht so schnell vergessen kann“ ist. Die „Times“ schreiben, der Erfolg sei nur dem Minister Lloyd George zuzuschreiben. Die königliche Proklamation habe vollständig versagt und die Regierung sich blamiert. (B. Z.)

Empfehlenswerte Jugendbücher zum Weltkrieg 1914/15.

Fortsetzung.

11. Unsere Flieger im Kriege. Dreißig Briefe aus dem Felde; herausgegeben von Henning, Verlag Schaffstein, Köln a. Rh.

Die Franzosen hatten vor dem Kriege im Flugwesen vor dem unsrigen einen bedeutenden Vorsprung. Spöttisch pflegten sie zu sagen: „Die Deutschen flattern, aber sie fliegen nicht.“ Der Krieg brachte auch hier eine große Ueberraschung, nämlich die erstaunlichen Leistungen unserer Flieger. Welche großartigen Dienste sie unseren Truppenführern gegeben haben, davon gibt uns das vorliegende Bändchen Kunde. Besonders anziehend sind die Schilderungen, weil sie nach Berichten von Augenzeugen verfaßt sind.

Vorliegende drei Bändchen können für eine untere Altersgrenze von zwölf Jahren empfohlen werden. Der Preis, je 30 Pfg., ist als ein niedriger zu bezeichnen.

12. Sven Hedin. Ein Volk in Waffen, Verlag Brockhaus in Leipzig, Feldpostausgabe 1 Mk., vollständige Ausgabe 10 Mk.

Im Vorwort sagt der Verfasser, daß er keinen Augenblick daran geglaubt habe, als die englische Presse von Grausamkeiten der Deutschen berichtete, die sie an Gefangenen begangen hätten. „Um der Germanenwillen“ wollte er die Verleumdung ausrotten und die Wahrheit zur Kenntnis der Allgemeinheit bringen. Vor Gott wollte er beteuern, daß er keine Zeile niederschreibe, die nicht die Wahrheit sei und nichts anders schildere, als was er mit Augen gesehen habe.“ — In spannender, volkstümlicher Weise erzählt uns das Buch von den Eindringern Sven Hedins im Großen Hauptquartier, vom Kaiser und Kronprinzen, von den Beobachtungen hinter der Feuerlinie, im Schützengraben, vom Sanitätswesen, Feldlazarett, über Belgien, über die 42 cm-Brummer, über Löwen und viele andere Begebennisse und Dertlichkeiten, die er von der Kampffront im W. beobachtete, von welchen er manche mit dem Zeichensift festhielt. Viele Abschnitte sind durch Photographien ergänzt und belebt. Jedermann wird das Buch mit Befriedigung lesen.

Geeignet für untere Altersgrenze von 14 Jahren.

Ein ebenso gern und viel gelesen Buch ist: 13. Höcker. An der Spitze meiner Kompagnie; drei Monate Kriegserlebnisse. Verlag Ullstein, Berlin. 1 Mk.

Der Romanschriftsteller Paul Oskar Höcker erzählt uns in fesselnder Weise wie er als Hauptmann der Landwehr von Berlin ausbricht, wie er mit seiner Kompagnie nach Belgien hineinmarschiert, hier gegen das lichtscheue Gesindel der Franktireure vorgehen muß, wie sie mit Begeisterung in Frankreich einrücken und dort an den Kämpfen teilnehmen. Alles ist so lebenswahr geschildert, daß man es im Geiste miterlebt.

Als Gegenstück zu diesem Buch hat der Verlag Ullstein herausgegeben:

14. v. Jobeltitz. Kriegsfahrten eines Johanniters. Preis 1 Mk.

Jobeltitz, der in Johanniterdiensten mehrfach auf den Kriegsschauplätzen weilte, erzählt nicht nur Selbsterlebtes, sondern auch von Erlebnissen anderer. Im eroberten Belgien geht seine erste Fahrt nach Mecheln und Gent. Er berichtet dann von den deutschen Heeren in Frankreich und Polen und wie er als Gast im deutschen Hauptquartier im Osten weilte.

Beide Bücher für untere Altersgrenze von 13 Jahren empfohlen.

15. Wünsche. Kriegslesebuch über den Krieg von 1914. Sammlung der besten Kriegserzählungen aus deutschen, österreichischen und schweizerischen Zeitungen. Vorlesebuch für

Schulgebrauch, geb. 1,80 M. Verlag Brand-
schreiber, Leipzig.

Jeder Lehrer, der eine geeignete Klasse hat,
wird im Unterricht den Krieg zu seinem Recht
kommen lassen. So oft sich Gelegenheit bietet,
wird auf die kriegerischen Ereignisse eingegangen.
Dabei steigt die Spannung erst, und auf stärkste
werden Begeisterung, Bewunderung und Mitgefühl
in den Herzen der Schüler entfacht, wenn man
ihnen eine richtige „Geschichte“ aus dem Kriege
vorträgt oder vorzählt. Die vorliegende Samm-
lung enthält aus der großen Zahl von Feldpost-
briefen und anderen Kriegserzählungen nur solche,
die sich eignen, vom Lehrer im Unterrichte vorge-
lesen zu werden oder die die Schüler selbst lesen
können. Da der erste Band des „Kriegslesebuchs“
hohen Anklang und Absatz fand, ist bereits der
Band 2 erschienen. Von der Brauchbarkeit des
Buches zum Vorlesen in der Klasse habe ich mich
wiederholt überzeugt. —

Untere Altersgrenze von 10 Jahren.
(Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 23. Juli 1915.

— **Kriegsbettstunde.** Die letzte Kriegsbettstunde
mit ihren Besuchern den hier seltenen Genuss, zwei
Orgelvirtuosen und einen Meister des Gesangs zu
hören. Erst am Tage vorher, rein zufällig, war
diese Mitwirkung geplant worden. In Ermangelung
von geeigneten Noten dichtete und komponierte
Herr Organist Simmermacher-Wiedenkopf das
Brevier in der letzten Nummer der „Idst. Ztg.“
im Text wiederergebene Lied. Herr Hofopernsänger
Wagner-Stuttgart trug es mit kraftvoller, sym-
phonischer Tenorstimme vor. Auch nach Beendi-
gung des Gottesdienstes trugen beide Künstler noch
ein Orgelstück (eigene Komposition des Vortragenden)
und ein Lied aus dem reichen Schatze ihres musi-
kalischen Könnens, vor. Zum Schluß brachte auch
Herr Hauptlehrer Hinkel, der Organist dieses
Abends, noch in wunderbarer Weise zwei Orgel-
stücke zu Gehör. Angesichts solcher Kunst kann die
Kritik nur schweigen. Es sei den genannten drei
Herrn an dieser Stelle der schuldige herzliche Dank
ausgesprochen, gewiß im Sinne aller ihrer Hörer
vom Mittwoch Abend.

— **Beförderung.** Herr Oberleutnant d. R.
Oberlehrer Behholy von hier wurde zum Haupt-
mann befördert.

— **Beförderung.** Der Fähnrich Helmut Gros,
weiter Sohn des Pfarrers Groß-Gesch, der seit
Anbeginn des Krieges in einem Pionier-Bataillon
im Westen dient, ist am 18. Juli zum Leutnant
befördert worden.

— **Die Sonderverlustliste Nr. 7** enthält eine
Anzahl Photographien von solchen Verwundeten,
die ihren Verletzungen erliegen sind, ohne daß ihre
namentlichen Personalien festgestellt werden konnten.
Die Liste liegt in unserem Geschäftslokal zur Ein-
sicht aus.

— **Die Hundstage** beginnen am heutigen
Freitag und dauern bis zum 23. August.

— **Keine verschlossenen Briefe ins Ausland.**
Die Bestimmung, wonach im Verkehr mit dem Aus-
land nur offene Briefsendungen zur Postbeförderung
angenommen werden, wird von den Absendern häufig
nicht berücksichtigt, obwohl sie noch voll in Kraft
sind. Wenn solche Sendungen verschlossen aufgefiebert
werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder,
wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften
für unbestellbare Sendungen behandelt werden. Es
liegt daher im eignen Vorteil der Absender, solche
Sendungen nur offen aufzuliefern.

— **Die ersten Dreschergebnisse der dies-
jährigen Roggenernte** liegen bereits aus verschie-
denen Orten Rheinheffens vor. Das Resultat be-
trifft vollst. die gehegten hohen Erwartungen.
Man erntet auf gutem und mittelschwerem Boden pro
Borgen durchschnittlich seine 12 Zentner Körner.
Ein Ergebnis, wie man es höchstens in den aller-
ersten Jahren antrifft. Auf erstklassigem Boden ist
der Ertrag noch reicher. Dazu kommt, daß Lager-
erträge, die wohl viel Stroh, aber wenig Körner
bietet, diesmal sehr selten angetroffen wird.

— **Allgemein freie Eisenbahnfahrt für Hei-
matsurlauber.** Amlich wird vorgestern aus Berlin
gemeldet: Bisher ist nur den zur Wiederherstellung
ihrer Gesundheit, wie zur Frühjahrsbestellung und
zur Ernte in die Heimat beurlaubten Mannschaften
freie Eisenbahnfahrt gewährt worden. Nunmehr ist
für sämtliche Mannschaften bei Heimatsurlaub wäh-
rend des Krieges freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden.

— **Esch, 23. Juli.** Im Kampfe fürs Vaterland
ist im Osten auch wieder ein Sohn unseres Dorfes,
der 33jährige Ländler Wilhelm Hölzer. Um
ihnen trauert die Witwe mit 3 unmündigen Kindern
und eine alte Mutter. Ehre seinem Andenken.

— **Oberems, 22. Juli.** (Friedens- oder Trauer-
tag?) Seit einigen Tagen wird hier eine ganz
schöne Schwabe gesehen, ob es eine Haus- oder
Waldschwalbe ist, konnte bis jetzt noch nicht fest-
gestellt werden. Gebe der liebe Gott, daß es der
Waldsvogel sein möge.

Aus Nah und Fern.

Selters a. L., 21. Juni. Im Geschäftsjahr
1914/15 erzielte der Seltersbrüder Augusta Viktoria
einen Reingewinn von 37188 Mark (im Vorjahre
40871 Mark). Die Generalversammlung beschloß
eine Dividendenverteilung von 5 Prozent wie im
Vorjahre.

Bierstadt, 23. Juli. Das 4jährige Söhnchen
des im Felde weilenden Länders Theodor Straß
ist am gestrigen Tage aus dem Fenster des Dach-
stockes in den Hof gefallen. Der Tod trat nach
wenigen Minuten ein.

Ufingen, 21. Juli. Die Lokomotive, die den
um 3.25 Uhr nach Weilburg abgehenden Zug zu
fahren hatte, stieß derart hart auf den Zug, daß
ein Personenwagen entgleiste und stark beschädigt
wurde. Von den darin sich befindenden Reisenden
wurden einer schwer und neun leicht verletzt. Der
Zug fuhr mit circa 1 1/2 Stunden Verspätung ab.
(T. U.)

Frankfurt, 22. Juli. In Nieder-
rad wurde die Frau Wilhelmine Keller in ihrer
Wohnung, Hahnstraße Nr. 7, von dem Gärtner
Max Gäß erstochen. Vermutlich erfolgte die Tat
aus Eifersucht. Der Täter wurde in seiner Wohnung,
Schwarzwaldstraße, festgenommen.

Offenbach a. M., 22. Juli. Um dem Lebens-
mittelwucher entgegenzuarbeiten, beginnt morgen
auch die Stadt Offenbach neben Kartoffeln auch Bohnen,
Zwiebeln und Erbsen auf den Markt zu bringen.
Die Preise sind zunächst auf 9 Pfg. für das Pfund
neue Kartoffeln, 18 Pfg. für Bohner, 25 Pfg. für
Zwiebeln und 28 Pfg. für Erbsen festgesetzt worden.
Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Preise noch
weiter herabgesetzt werden.

Altenburg, 21. Juli. Frau Geheimrat Köhler
und ihre Tochter, Frau v. Ehrenberg, schenken der
Stadtgemeinde 100 000 Mark für Kriegsbeschädigte,
sowie für Kriegswitwen und -Waisen.

Stettin, 21. Juli. Der „falsche Bürgermeister“
von Köslin, Heinrich Thormann, der am 17. Juli
die ihm seinerzeit wegen Unterschlagung im Kreise
Niederbarnim zudiktierte Gefängnisstrafe von 400
Tagen abgeblüht hat, ist gestern nachdem die in
Köslin ergangenen Urteile rechtskräftig geworden
sind, von dort nach dem Zuchthaus in Naugard
übergeführt worden, um seine Zuchthausstrafe in
Höhe von 10 Jahren 8 Monaten zu verbüßen.

Konstanz, 22. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Mit dem heutigen schweizerischen Lazarettzuge kamen
noch weitere 16 schwerverwundete deutsche Krieger
aus Frankreich hier an. Sie wurden in das hiesige
Lazarett verbracht. Gestern ist wieder ein Transport
mit 700 französischen Sanitätsteuten nach Lyon ab-
gegangen.

Letzte Nachrichten.

Der Türkei zum Gruß.

Berlin, 23. Juli. (T. U.) Die „Nord. Allg.
Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Der Türkei
zum Gruß“ folgendes: Der 23. Juli ist der
türkische Freiheitstag. An diesem Tage begannen
vor sieben Jahren die junge Türkei ihr politisches
Dasein mit dem Programm, dem Volke der Os-
manen im Inneren und nach Außen eine selbst-
ständige Entwicklung zu sichern. Dieses Programm
wurde damals auch von solchen Ländern begrüßt,
deren Regierungen jetzt über die Zukunft der Türkei
den Stab brechen und über ihr Gebiet in Europa
und in Asien das Los werfen wollen. Einen
Ersatz für solche Scheinfreundschaft hat das Otto-
manische Reich bei den Mächten gefunden, mit
welchen es auf Grund einer wahrhaftigen In-
teressengemeinschaft Schulter an Schulter im Kampfe
gegen Sein oder Nichtsein steht. In diesem
Kampfe bewährt die Türkei ein Heldentum, welches
die glänzendsten Tage der osmanischen Geschichte
ebenbürtig ist. Sie führt den Krieg unter schweren
Enttäuschungen für ihre Feinde und zur Bewunderung
ihrer Verbündeten. Am Tage der Nationalfeier
in Konstantinopel weilen unsere Gedanken mehr
als jemals bei den tapferen Bundesgenossen. Mit
dankbarer Freude über die bisher vollbrachten
kriegerischen Taten und innigen Wünschen für den
endgültigen Erfolg des ruhmvollen Kampfes.

Italien und die Türkei.

Chiasso, 23. Juli. (T. U.) General Porro
ist aufs neue zur Front abgereist. Gestern Nach-
mittag wurde ein Ministerrat einberufen. Nach
der Turiner „Stampa“ wird er in erster Linie
sich mit den plötzlich gespannten Beziehungen
Italiens zur Türkei und mit der durch die in
Paris errichtete italienisch-französischen militärische
Delegation bereits eingeleitete Verbrüderung der
italienisch-französischen Waffen beschäftigen. Die
beleidigende Sprache des türkischen Blattes „Dakik“
gegenüber Italien, die Zurückbehaltung der
italienischen Untertanen in der Türkei sowie ihre
bedrohende Internierung in Konzentrationslagern
habe die Regierung veranlaßt, Stellung gegenüber
der Türkei zu nehmen. Der Ministerrat werde
heute beschließen, von der Türkei bestimmte Er-
klärungen zu fordern. Des weiteren werde sich
der Ministerrat mit dem österreichischen Hofnach-
schäftigen. (Lok. Anz.)

Die Kriegskosten der Entente.

Wien, 23. Juli. (T. U.) Wie die „Reichspost“
sich drahten läßt, betrogen nach der „Tribuna“ die
Kriegskosten des Vierverbandes im Juni für England
2100, für Rußland 1800, für Frankreich 1600 und

für Italien 500 Millionen Franken, insgesamt also
sechs Milliarden Franken, worin die Zinsen für die
Kriegsanleihen nicht begriffen sind. (Dtsch. Tzgtg.)

14 russische hohe Offiziere vor ein Kriegsgericht.
Hamburg, 23. Juli. (T. U.) Das „Ham-
burger Fremdenblatt“ meldet aus Kopenhagen:
Nach Petersburger Meldungen wurden infolge der
galizischen Niederlage 14 russische Generale und
Stabsoffiziere ihrer Posten enthoben und vor das
Oberste Kriegsgericht in Petersburg unter Anklage
gestellt.

Großes Hauptquartier, 23. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes
nördlich und nordwestlich von Souchez wurden
abgewiesen. In der Champagne unternahmen wir
in der Gegend von Berthes umfangreiche Spreng-
ungen und besetzten die Trichterränder.

Im Priesterwalde mißlang nachts ein franzö-
sischer Vorstoß. In den Vogesen dauerten die
Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die
Linie Lingekopf—Barrenkopf, nördlich von Münster,
wurde nach heftigem Nahkampfe vor und in den
Stellungen der Bayern und Mecklenburgischen
Jägern zurückgeschlagen. 2 Offiziere, 64 Alpen-
jäger wurden dabei gefangen genommen. Auch
am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos
an. Bei Mehral warfen wir sie aus einer vor-
geschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu
vermeiden, planmäßig wieder räumten. In Er-
widerung der mehrfachen Beschießung von Thiecourt
und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel
nahm unsere Artillerie Pont-a-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von
St. Hilaire in der Champagne an und zwangen
feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die
Kasernen von Gérardmer wurden Bomben abge-
worfen.

Bei einem Luftkampfe über Conslans wurde
ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Kurland folgen wir den nach Osten weichen-
den Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen
gestern 6550 Gefangene gemacht und 3 Ge-
schütze, viele Munitionswagen und Feldküchen
erbeutet wurden. Gegen den Narew und die
Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich
unsere Armeen näher heran. Vor Kozan wurde
das Dorf Miluny und das Werk Szugi mit dem
Bajonett gestürmt und in letzterem 290 Gefangene
gemacht. Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Geo-
rgiewsk mißlangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Das Westufer der Weichsel von Janowice,
westlich von Kazimierz bis Granica ist vom Feinde
geäubert. Im Waldgelände südöstlich von Koz-
niec wird noch mit russischen Nachhutten gekämpft.

Zwischen Weichsel und Bug gelang es den
verbündeten Truppen den zähen Widerstand des
Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und
ihn dort zum Rückzuge zu zwingen. Die blutigen
Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß.
Oberste Heeresleitung.

Auf Ausflügen Brot mitnehmen.

Da für die sogenannten Passanten den Ge-
meinden weder Mehl noch Brot zugewiesen worden
ist, empfiehlt es sich, auf Ausflügen das „tägliche
Brot“ mitzunehmen. Es vergibt sich niemand etwas,
wenn er unter den jetzigen Umständen in den Gast-
häusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und
sich nur das Getränk von dem Wirte geben läßt.
Die Wirte sind ausdrücklich darauf hingewiesen
worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die
mitgebrachten Mundvorräte in den Lokalen zu
verzehren.

So zeitigt der Krieg auch sein Gutes, indem
er uns zur Rückkehr zu den einfachen Sitten und
Gebräuchen unserer Voreltern zwingt.

Also nochmals, nehmt auf Tagesstouren und
Ausflügen das Brot von zu Hause mit! Wer
das tut, dient auch dem Vaterlande.

Langenschwalbach, den 7. Juni 1916.

Der königliche Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 25. Juli. 8. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Vieder: 214, 234.
Bikar Lange.
Abends 8 Uhr: Vieder: 176.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 25. Juli. Patronatsfest.
Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Evangelische Kirche in Oberauruff.
Sonntag, den 25. Juli. 8. Sonntag n. Trinitatis.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Bikar Lange.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.
Sonntag, den 25. Juli. 8. Sonntag nach Trinitatisfest.
Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.
Pfarrer Bieg.

Bekanntmachung.

Die militärischen Beurlaubungen für die Erntearbeiten erfolgen unter folgenden Bedingungen: Der Beurlaubte hat sich sofort nach Eintreffen bei dem zuständigen Bürgermeister oder Gemeindevorsteher zu melden und ist ausdrücklich angewiesen, während des erteilten Urlaubs die eigenen Arbeiten schnellstens zu beenden und nach deren Fertigstellung auf Erfordern der Verwaltungs- oder Gemeindebehörden auch bei den Erntearbeiten solchen fremden Grundbesitzes tatkräftig mitzuwirken, dessen Besitzer im Felde stehen oder aus dienstlichen Gründen nicht zur Erntearbeit beurlaubt werden konnten.

Ich ersuche mir Anzeige zu machen, wenn Urlauber sich in den Erntearbeiten ihres Feldes oder der Pflanzleistung lässig zeigen. Ich werde dann die Aufhebung des Urlaubs telegraphisch herbeiführen.

Langenschwalbach, den 20. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Stadtkasse Idstein.

Die am 1. Juli fällig gewordenen Holzsteigelder für 1915, sowie das Realschulgeld für das Sommerhalbjahr werden hiermit zur Zahlung angefordert.

Der Stadtrechner.

NB. Die bei der Stadtkasse sich noch befindenden Holzverabfolgzetteln sind umgehend einzulösen.

Holzversteigerung.

Montag, den 26. Juli ds. Js. Nachmittags 6 Uhr werden im städtischen Walddistrikt Klippelheide

(Abfahrt nach der Escher Straße)

50 Raummeter Nadelholzküppel versteigert.

Idstein, den 21. Juli 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr, wird vor dem Rathaus

1 Wagen

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Idstein, den 22. Juli 1915.

Link, Vollziehungsbeamter.

Die Kasse ist am 29. Juli, 6. 12. 18. 20. 24. und 27. August geschlossen.

Landesbankstelle Idstein.

Idsteiner Handarbeitsschule.

Den verehrlichen Bewohnern Idsteins und Umgegend zur Nachricht, daß meine

Lehrkurse für Hauschneiderei

wie alljährlich am 1. Oktober dieses Jahres beginnen. Dieselben können auch für 6 u. 8 Wochen eingerichtet werden.

Außerdem beabsichtige, Spezial-Schneidekursus für ausgelernte Schneiderinnen nach meinem gesetzlich geschützten System Dilbeta abzuhalten. Ferner können Vorbildungen zu Meisterprüfungen jederzeit stattfinden.

Anmeldungen nimmt entgegen

Frau Lina Bender, Idstein,

Bahnhofstraße 44.

Frisch eingetroffen!

Melassefutter

mit zirka 90% Melasse,

Futterzucker

mit 90% Rohzucker und 10% Häcksel,

Cacao-Futter

mit 21-22% Fett und Eiweiß (bestes Mastfutter für Schweine und Rinder).

Fritz Raab, Wörsdorf.

Tel. Amt Idstein No. 21.

Senfsamen ist zu haben bei

Frau Adolf Lang,

Idstein, Obergasse.

72 Ruten Korn am oberen Schindgraben zu

verkaufen. Margarete Frölich, Idstein, Schulgasse.

2 schöne Einlegschweine zu verkaufen. Ferd. Hängen, Idstein.

Habe mich als Rechtsanwalt in Idstein niedergelassen und die Praxis sowie die Geschäftsräume des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Samacher (Bahnhofstraße 2) übernommen.

Idstein, den 23. Juli 1915.

Bruno Pothast, Rechtsanwalt.



Am 18. ds. Mts. starb in den Argonnen den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier d. L. Robert Schütz.

Er war unseres Hauses Sonnenschein. Alle die ihn kannten, können mitempfinden, was wir an ihm verloren haben.

Idstein u. Straßburg i. E., den 21. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.



Dreschmaschinen

mit Reinigung

schon

von ca. 400 M an

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

Keine abfärbende Wassercreme!

Schubputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen nicht abfärbenden Hochglanz

Sofortige Lieferung!

Auch Schubfett und Seifenpulver Schneekönig (klassisches Produkt) und Weilschenseifenpulver goldperle.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg.)



Empfehle
Feldpostkartons

für

Eier, Kuchen, Wurst, Saftflaschen, Gelee-Blechbüchsen, Zigarren, Zigaretten usw.

Feldpostkarten

und

Feldpostbriefumschläge.

Rillenpapier.

Georg Grandpierre, Idstein.

Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von

Adolf Guckes, Friseur,

Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgefärbte Haare werden angelauft.

Neue Kartoffeln

M 9.— pro 50 kg mit Sack.

Neue Zwiebel

M 18.— pro 50 kg mit Sack versendet unter Nachnahme

Richard Schäfer, Frankfurt a. M., Steingasse 19, Tel. H. 5698.

Freundliche Wohnung: 2 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute bis 1. Sept. (wegzugshalber anderweitig zu vermieten.) Idstein, Löbergasse Nr. 2.

Für Feldpostsendungen

empfehle

Blechdosen mit Patentverschluß, Paperschachteln versch. Größen, Leere Sandflaschen, Himbeersaft, Zitronenmarmelade, Zuckerhonig, Fleisch- u. Gemüse-Speisen in Dosen, Condens. Milch, Sardinen, Del und Tomaten, Cognac, Rotwein.

Adolph Witt, Idstein.

Fernsprecher Nr. 48.

Walter A. Wood,

Original amerikanische Mähmaschine

(Grasmäher mit Handableger)

hat noch einige Stück abzugeben.

A. Marxheimer, Langenschwalbach

Eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör ab 1. Okt. wegzugshalber anderweitig zu vermieten. Wilh. Leber, Idstein, Taunusstr. 22.

Wohnung von 3-4 Zimmer

mit allem Zubehör auf Oktober zu vermieten. Näheres Idstein, Bahnhofstr. 32 parterre.

1 goldenes Armband verloren am 4. Juli in Guckes bis Hintermeyer oder bis zur Taunusmühle. Abzugeben gegen Belohnung im Lager der Idsteiner Zeitung.

1a Rumänisches Petroleum

hat noch abzugeben bis 1. August Seibel in Dasbach